

# K

## KULTUR REGION

### News

#### THEATER

#### Regisseur Carmelo Rifici lädt zum Stück «Ifigenia, liberata»

Unter dem Titel «Ifigenia, liberata» zeigt das Theater Chur morgen Freitag, 18. Mai, um 19 Uhr ein Antikenprojekt als Gastspiel in der Regie von Carmelo Rifici, dem künstlerischen Leiter des Theaters Lugano in Scena. Rifici versucht, in seiner zweiten Regiearbeit die alte Frage nach unserer gewalttätigen Natur zu enthüllen. In einem Begegnungsraum nehmen laut Mitteilung die Schauspieler den Mythos der Atriden wieder auf, um die Kernaussage von Euripides «Iphigenie in Aulis» sichtbar zu machen. Dem Modell des platonischen Symposions folgend, spielt und diskutiert das Ensemble Iphigenies Opfertod. Es lässt sich durch diverse Texte inspirieren und gerät dabei immer wieder in bedrohlich aktuelle Szenen zwischen Täter und Opfer. Die Inszenierung zeigt auf, dass die Menschheit in ihrer Geschichte mehrmals in der Lage gewesen wäre, ihre eigene Freiheit zu erlangen. Reservation unter [www.theaterchur.ch](http://www.theaterchur.ch). (red)

#### KUNST

#### Kinder stellen ihre Kunstwerke im Forum Würth aus

Der Würth-Kinderkunstklub ist ein Forum für Kinder, die mehr über Kunst und ihre eigene Kreativität erfahren wollen. Die Kunstobjekte, die die jungen Künstler während der vergangenen Monate unter der Leitung der Kunstvermittler Remo A. Alig und Marianna Fontana erarbeitet haben, sind nun in einer Ausstellung im Forum Würth in Chur zu sehen. Zum Abschluss der Ausstellung findet am Sonntag, 27. Mai, um 14 Uhr eine Führung durch die Werkschau des Würth-Kinderkunstklubs statt. (red)

#### MUSIK

#### Zwei junge Musikerinnen sammeln Geld für ihre erste EP

Kürzlich hat das junge Bündner Musikduo Anatina fünf seiner Songs im Studio aufgenommen. Die Lieder, die laut Mitteilung zwischen den Stilen Indie und Singer-Songwriter anzusiedeln sind, sollen nun in Form einer EP erscheinen. Zur Finanzierung ihres Projekts sammeln die Musikerinnen Dshamilja Maurer und Olivia Virgolin im Internet auf [wemakeit.ch](http://wemakeit.ch) Geld für ihr Projekt. (red)

# Von einem Kind, das nicht sein darf

Mit «Das Eidechsenkind» hat Vincenzo Todisco erstmals einen Roman auf Deutsch geschrieben. Darin erzählt der Autor aus Rhäzüns von einem klandestinen Schicksal aus der Sicht eines Kindes.

von Flurina Sprick

Es ist ein Kind, das nicht Kind sein darf. Ein Kind, das man weder hören noch sehen darf. Es ist ein Kind, für das es in unserer grossen Welt keinen Platz zu geben scheint. Und es ist ein Kind, dessen Namen man nie erfährt: In seinem neuen Roman «Das Eidechsenkind» erzählt Vincenzo Todisco aus der Sicht eines Kindes von einem Einwandererschicksal während der Sechziger- und Siebzigerjahren in der Schweiz.

#### Geld für ein Haus

Alcindo und Liria verlassen nacheinander ihr Heimatdorf Ripa in den Abruzzen, um in der Schweiz als Gastarbeiter Geld zu verdienen. Sie wollen in Ripa ein eigenes Haus bauen können. Ihren kleinen Sohn lassen sie vorerst bei Nonna Assunta, Livias Mutter. Das Kleinkind ist schwächlich und häufig krank, wird von heftigen Hustenanfällen geplagt. Wenn es gesund ist, spielt es draussen. Es rennt dem Ball hinterher, jagt Wespen und beobachtet die Eidechsen im Garten.

Die Grossmutter gibt ihrem Enkel eines Tages den Spitznamen Lucertola (Eidechse). Die Eidechse schleiche mit offenen Sinnen durch die Gegend, fange alles ein, was sie umgibt, bleibe kurz wie erstarrt stehen und schlüpfe, wenn Gefahr drohe, blitzartig in ein Loch. Genau so sei das Kind, heisst es in dem Buch.

Da Liria ihr Kind sehr vermisst und ihr das Schweizer Wetter, insbesondere der Nebel, zu schaffen macht, entscheidet sie sich, ihren kleinen Sohn zu sich zu holen. Gemeinsam reisen Mutter und Kind wenig später mit dem Zug – einen Tag und eine Nacht lang – in die Schweiz. An der Grenze muss sich das Kind vor den Zöllnern verstecken. Zu gross ist die Angst der Mutter, dass man ihr das Kind wegnehmen oder sie zurück nach Hause schicken könnte. Es ist für Mutter und Kind ein Vorge-



In der Fremde: Vincenzo Todisco thematisiert in seinem neuen Roman das Schicksal einer italienischen Einwandererfamilie.

Bild Momir Cavic

schmack darauf, was sie die nächsten Jahre in ihrem Gastland, wo Italiener noch gerne als «Tschingen» beschimpft werden, erwartet.

#### Das ungestaltliche Gastland

Während der Vater als Maurer auf dem Bau arbeitet und von seinen Arbeitskollegen geschätzt und von seinem aufbrausenden Chef – auf dessen ganz eigene Art – respektiert wird, verdient sich Liria ihr Einkommen als Putzfrau. Zuerst schwarz, dann legal. Daraus, dass

mit ihnen in ihrer Mietwohnung ein kleines Kind lebt, machen sie aus Angst vor der Fremdenpolizei ein Geheimnis. Noch ist das Kind ja klein und in spätestens fünf Jahren wollen sie zurück nach Italien. Dann, wenn sie endlich genug Geld zusammen haben und ihr Haus fertiggestellt ist. So zumindest sieht der Zukunftsplan von Alcindo und Liria aus.

Doch die Jahre vergehen, die Rückkehr in die Heimat wird immer wieder verschoben, und

aus dem Kind wird ein Knabe. Kann es sich zu Beginn noch im Schrank oder unter dem Sofa verstecken, muss sich das Eidechsenkind, je älter und grösser es wird, immer wieder neue Verstecke suchen, wenn jemand an der Wohnungstüre klingelt. Mehrheitlich von der Aussenwelt abgeschottet, lebt es in seinem eigenen kleinen Kosmos.

Als Leser begleitet man das Eidechsenkind auf seinen tagtäglichen Streifzügen, die sich zuerst auf die Wohnung beschränken, anschliessend auf das Treppenhaus und den Keller erweitern, und dann immer ausgedehnter werden. Man sieht die Welt dabei aus den Augen eines Kindes und später eines jungen Mannes, dessen Leben sich komplett um ein Mehrfamilienhaus und dessen Bewohner dreht.

#### Ein Blick zurück

Todisco hat mit «Das Eidechsenkind» einen eindrücklichen, fesselnden Roman geschaffen. Detailliert beschreibt er das Leben des Eidechsenkindes, das zuerst von der Welt isoliert wird und sich später selbst für ein Leben in der Isolation entscheidet.

Todisco, der 1964 als Sohn italienischer Einwanderer in Stans geboren wurde und heute als freier Autor und Dozent in Rhäzüns lebt, nimmt den Leser in eine Zeit mit, in der der Umgangston gegenüber Zugezogenen rau und die Aufstiegsmöglichkeiten beschränkt waren. Doch gerade wenn es darum geht, wie die Gastarbeiter und ihre Familien in der Schweiz behandelt worden sind, ist Todiscos Ton nie vorwurfsvoll oder anklagend. Dennoch stimmen viele Textstellen nachdenklich. Etwa, wenn sich die Eltern alle erdenkliche Mühe geben, das Gastland gern zu bekommen, aber das Gastland sie nicht zurückliebt.

**Vincenzo Todisco: «Das Eidechsenkind». Rotpunktverlag. 216 Seiten. 28 Franken.**

# Der Sommer beginnt dank Tawara schon heute

Der Bündner Musiker Tawara veröffentlicht morgen sein viertes Album mit dem Titel «Horizon». Heute Abend ist Plattentaufe in Chur.

von Valerio Gerstlauer

Indie-Pop mit einer Prise Reggae, die akustische Gitarre kombiniert mit dem Perkussionsinstrument Cajón, dazu eine beinahe zärtlich klingende Männerstimme. Dies sind die wichtigsten Zutaten, die Florian Trepp alias Tawara für die Songs seines neuen Albums «Horizon» benutzt hat. Vermengt ergeben diese Ingredienzen einen Sound, der den Hörer mitten in die sommerliche Hitze einer Mittelmeerinsel katapultiert. Die Sehnsucht nach dem Licht des Südens weiss der gebürtige Churer Singer-Songwriter, der seit sieben Jahren in Zürich lebt, auf unnachahmliche Weise zu wecken.

Sinnvollerweise bestimmte Tawara den Song «Miss Summer» zum Botschafter des mit Ohrwürmern reich

bestückten Albums. Das Lied erscheint als erste Single und findet ab morgen auch in Form eines Musikvideos Verbreitung. Erstmals live zu hören sind die insgesamt elf «Horizon»-Songs heute in der Kulturbar «Werkstatt» in Chur, wo Tawara seine Plattentaufe feiert. Begleitet wird er dabei von den Musikern Yves Zogg (Keyboard), Frieder Torp (Gitarre), Simon Bonorand (Perkussion) und Nando Bächler (Bass).

#### «Weniger introvertiert»

«Horizon» sei deutlich heller und weniger introvertiert als das Vorgängeralbum «Slip Back», meint Tawara und fügt lachend hinzu: «Das hängt mit meinem Umfeld zusammen: Ich habe jetzt zwei Kinder.» Das Sommerfeeling heraufzubeschwören, sei indes nie sein Kalkül gewesen. «Wegen der akusti-



Bringt das Licht: Florian Trepp alias Tawara veröffentlicht als erste Single seines Albums den Song «Miss Summer». Pressebild

schen Gitarre klingen die Lieder rasch einmal nach Open Air und Sommer.»

Als wichtigen Unterschied zum dritten Album nennt Tawara auch den durchgehenden Einsatz des Cajón. «Ich bereise seit zehn Jahren die Welt mit Gitarre und Cajón im Gepäck», erzählt Tawara. Zuletzt sei er im vergangenen Jahr in Sardinien mit diesen Instrumenten aufgetreten. «Jedoch spiele ich nicht mehr wie ganz früher auf Boulevards, sondern eher in Restaurants.» Jedenfalls habe er durch das Cajón seiner Herkunft als Strassenmusiker Ausdruck verleihen wollen.

#### From Kid mit an Bord

Für ein Duett lud Tawara einen Bündner Gesangskollegen ins Studio ein: Andrin Berchtold von der Churer Band From Kid. Auf dem Song «So

Sweet» ist Berchtold mit der höheren Stimme zu hören, synchron erklingt Tawara mit der tieferen Stimme. Wegen ihrer sehr ähnlichen Singsweisen verschmelzen die beiden zu einer harmonischen Einheit.

Mit Berchtold verbindet Tawara eine lange Freundschaft. So war der From-Kid-Musiker bereits bei Auftritten von Tawaras früherer Band Helicobacter als Gastsänger zu erleben. Ohnehin hat Tawara die Beziehungen zu seinen Bündner Musikkollegen nie abgebrochen. Und sogar in Zürich teilt er einen Bandraum mit anderen Bündner «Expats».

**Tawara: «Horizon». Plattentaufe: Heute Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr, Kulturbar «Werkstatt», Chur.**